



Eichenkamper Tageblatt

20 Cent die sich lohnen

Ausgabe Nr. 2

2. Jahrgang

April-Juni 2016

Fußballplatz wird zu einem Kartoffel-Acker

Frische Kartoffeln sind gesund. Außerdem kann man daraus leckere Pommes machen. Ob es wirklich dazu kommt liest ihr auf Seite 21



Sport ohne Grenzen auf Seite 22



Neue Gesetze für Menschen mit Behinderung werden vorgestellt. Seite 3-5 + 16-17



Neue Aktion

Unser Eingangsbereich und unser Kiosk soll schöner werden. Für die besten Ideen gibt es Preise zu gewinnen.

Mehr auf Seite 26



In dieser Ausgabe:

Neue Gesetze werden gemacht	Seite 3 - 5
Neu im begleitenden Dienst	Seite 6
Das Interview mit Lea Huß Teil2	Seite 7+8
Schüler-Praktikantin stellt sich vor	Seite 9
Das Interview mit Tommy Brodersen	Seite 10-13
Zeitungsbericht von Ulrich Rudert	Seite 13
Das Interview mit Rabia Caplan	Seite 14+15
Protesttag in Hamburg	Seite 16+17
Neuigkeiten—News	Seite 18
Nachlese Disco	Seite 19
Preis-Übergabe + Vermissten-Anzeige	Seite 20
Kartoffel-Acker statt Fußball	Seite 21
Sport ohne Grenzen	Seite 22
Spende + Modern Talking	Seite 23
Bericht über zu viel Müll	Seite 24
Das Hoch-Beet in der TaFö2	Seite 25
Aktion: Der Kiosk soll schöner werden	Seite 26
Neue Mitarbeiterin in der E-Montage	Seite 27
Abschied Erika Mackens + Impressum	Seite 28
Klassik Tipps von Jannik	Seite 29
Termine im Juli bis September	Seite 30
Termine September bis Dezember	Seite 31
Das Sommerfest 2016	Seite 32

Neue Gesetze für Menschen mit einer Behinderung



Die deutsche Regierung macht neue Gesetze.
In diesen Jahr sollen sie fertig werden.
Warum gibt es die neuen Gesetze?



Deutschland hat 2009 die UN-Behinderten Konvention unterschrieben. Dies ist ein Vertrag für mehr Rechte der behinderten Menschen.

UN ist die Abkürzung für Vereinte Nationen.

Nun muss Deutschland diesen Vertrag umsetzen.



Viele Menschen sind unzufrieden.
Die neuen Gesetze sind nicht gut genug.
Darum gibt es viel Proteste.
Die Gesetze sollen besser werden.

Die neuen Gesetze heißen:

Das Behinderten-Gleich-Stellungs-Gesetz

Mehr auf Seite 4

Das Bundes-Teilhabe-Gesetz

Mehr auf Seite 5

Ein Bericht über die Proteste liest ihr auf Seite 16 + 17

Wichtige Information:

Einsendeschluss für Berichte und Fotos ist:

Montag, der 09.09.2016.

Die 3. Ausgabe 2016 erscheint voraussichtlich Ende September.

Das Behinderten-gleich-stellungs-gesetz

BGG ist die Abkürzung für das **Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen**.

Das Gesetz soll Menschen mit Behinderung helfen.

Genauere Erklärung

Das Gesetz ist für Ämter und Behörden da.

In dem Gesetz steht, was Ämter und Behörden tun müssen.

Zum Beispiel:

Es sollen alle Häuser, die der Bund baut, barrierefrei sein.

Das heißt: Menschen mit Behinderung können ohne fremde Hilfe in die Häuser gehen.

Bei Behörden ist Gebärdensprache eine anerkannte Amtssprache

Das heißt: Gehörlose Menschen haben ein Recht auf einen Dolmetscher.

Der **Verein für Menschenrechte und Gleichstellung Behinderter e. V.**

hat das Gesetz in Leichte Sprache übersetzt.



Dieser Text stammt von der Hurraki-Internetseite
Es ist eine Arbeit von Hep Hep Hurra.

Hurraki ist ein Wörterbuch in Leichter Sprache.
Hurraki benutzt ein Wiki-System.

Die bekannteste Internetseite, die so ein Wiki-System benutzt ist [Wikipedia](https://de.wikipedia.org/).

Das Bundes-teilhabe-gesetz

Das Bundes-teilhabe-gesetz ist ein [Gesetz](#).

Das Gesetz soll Menschen mit Behinderung helfen.

Das Gesetz gibt es noch nicht.

Aber viele Menschen arbeiten daran.

Im Jahr 2016 soll es fertig sein.

Genaue Erklärung

Im Jahr 2016 soll das Gesetz fertig sein.

Das hat die Partei [CDU](#) gesagt.

Und die Partei [SPD](#).

Der [Bundestag](#) und [Bundesrat](#) sollen dann zustimmen.

[Andrea Nahles](#) arbeitet an dem Gesetz.

Zusammen mit einer Gruppe von Menschen.

In der Gruppe sind verschiedene Menschen dabei.

Zum Beispiel Menschen mit Behinderung.

Und Menschen ohne Behinderung.

Die Gruppe heißt: **Arbeits-gruppe Bundes-teilhabe Gesetz**.

[Deutschland](#) muss sich an die [UN-Behinderten-Konvention](#) halten.

Darin steht das Deutschland neue Gesetze machen muss.

Damit Menschen mit Behinderung die gleichen Rechte haben, wie alle anderen Menschen auch.

Was genau im Bundes-teilhabe-gesetz stehen wird, weiss noch keiner.

Viele Menschen sagen: wichtig ist,

das Menschen mit Behinderungen besser leben können.



Dieser Text stammt von der Hurraki-Internetseite. Es ist eine Arbeit von Hep Hep Hurra.

Hurraki ist ein Wörterbuch in Leichter Sprache. Hurraki benutzt ein Wiki-System.

Die bekannteste Internetseite, die so ein Wiki-System benutzt ist [Wikipedia](#).

Neue Mitarbeiter stellen sich vor:

Ich stelle mich vor:

Name: Bianca Dundovic

Alter: 32 Jahre

Wohnort: Hamburg-Altona

Arbeitsplatz: begleitender Dienst

Im Lebenshilfewerk seit: 01. April 2016

Bisher so gemacht: Lese- und Schreibkurse für Erwachsene. Berufsvorbereitung mit Jugendlichen.

Meine Hobbies: Reisen, Sport, Kultur.

Liebblings-Essen: asiatisch in allen Richtungen.

Ziele für die Zukunft: mich immer weiterentwickeln, ganz Asien sehen und den Rest der Welt.

Was ich gern mal machen würde: Paragliden, tauchen in Mikronesien.



Paragliden = Mit einem Gleit-Schirm fliegen.

Das Interview mit Lea Huß

Teil 2

Maria: Glaubst du an Inklusion?

Lea: Grundsätzlich glaube ich daran und ich denke auch, das da schon viele Schritte in die richtige Richtung gegangen worden sind. Aber sicherlich muss man auch bei sich selber anfangen. Meistens fängt das ja im Kopf an und dann wenn die Barrieren im Kopf abgebaut sind, dann kann man die entsprechenden Schritte auch gehen in eine inklusive Welt.

Maria: Was machst du in deiner Freizeit-Hobbys?

Lea: Ich spiele ja aktuell nicht. (wegen der Schwangerschaft, Anmerkung der Redaktion) Aber sonst spiele ich Handball. Bis vor kurzen bin ich auch regelmäßig Handball schauen gegangen. Beim HSV Handball der ja leider jetzt **Insolvenz** beantragt hat. Ansonsten habe ich gerade angefangen mir das Nähen beizubringen.

Jannik: Klar—Söckchen.

Lea: Nee, Söckchen jetzt nicht, aber man kann schon das eine oder andere an Kissen oder Decken mit schönen Stoffen kombinieren.

Maria: Was ist dein Lieblingsessen?

Lea: Nee habe ich nicht. Ich esse wirklich gerne von Sushi über italienisch, chinesisches, auch ein gutes Stück Fleisch. Ich habe auch kein Lieblingsgetränk. Ich mag wirklich ganz ganz vieles.

Insolvenz: Eine Firma oder eine Person kann Rechnungen nicht mehr bezahlen. Es ist kein Geld mehr da.

Früher sagte man: Die sind Pleite.



Das Interview mit Lea führten Maria M. und Jannik Thomsen am 21.01.2016.

Die Fotos sind von Maik Löper

Auf den nächsten Seiten geht es weiter.



Maria: Du kannst dir alles wünschen. Was würdest du gern mal machen?

Lea: Das nächste Mal müssten wir die Fragen vorher checken, damit ich mir Gedanken machen kann. Also was ich mir grundsätzlich wünsche, ob es nun privat oder beruflich ist, dass man unter den Menschen ehrlich und offen miteinander umgeht.



Maria: Welche Musik hörst du am liebsten?

Lea: Also was ich gern höre ist deutscher Rock und Pop. Es geht jetzt nicht um Schlager, sondern ich höre gerne Sänger wie zum Beispiel Johannes Örding. Zum tanzen höre ich auch querbeat.

Maria: Wie findest du unsere Werkstatt-Zeitung?



Lea: Ach die finde ich ganz interessant. Was ich toll gefunden habe, dass ihr die BFDler vorgestellt habt. Das fand ich total gut. Und ansonsten ist sie bunt und vielfältig.

Maria: Schickst du der Redaktion ein Foto wenn das Baby da ist?

Lea: Also was ich auf jeden Fall machen werde wenn das Baby da ist, dann werde ich eine Karte schicken an die Werkstatt. Und so wie wir es in den anderen Fällen bisher auch gemacht haben, wir draußen diesen Glaskasten und da denke ich werden es die Kollegen aufhängen. Da kann jeder wenn er möchte mal da rauf gucken.

Anmerkung der Redaktion:

Lea brachte am 11. März 2016 einen prächtigen Jungen zur Welt.

Er heißt Jule Emil und wer weiß, vielleicht ist er im Glaskasten zu sehen?

Ich stelle mich vor:**Name:** Celiné Braun**Alter:** 14**Wohnort:** Appen**Arbeitsplatz:** Schüler-Praktikantin**Im Lebenshilfswerk seit:** März 2016**Bisher so gemacht:** Schule**Meine Hobbies:** Zu Hip Hop tanzen seit dem 6. Lebensjahr. Schon vor 3000 Besuchern getanzt. Einmal sogar einen 2. Platz gemacht.**Liebings-Essen:** Pizza natürlich! Am liebsten Speziale oder Salami**Ziele für die Zukunft:** Glückliches Leben, Gesund sein mit einer großen Familie.

Ich möchte kein Standard sein. Ausbildung in Richtung sozialer Arbeit.

Was ich gern mal machen würde: Weltreise machen, nach Spanien und Buenos Aires.

Leider ist uns das Foto verloren gegangen.



Wichtige Meldung vom Werkstatt-Rat:
Die Rosenmontag Feier 2017 findet im Speise-Saal statt.

Der neue Pausen-Raum ist einfach zu klein für so viele Teilnehmer.



Das Interview mit Tommy Brodersen aus dem Berufs-Bildungs-Bereich BBB

Maria: Seit wann arbeitest du beim Lebenshilfswerk Eichenkamp?

Tommy: Seit Oktober 2010

Maria: Was hast du vorher gemacht?

Tommy: Vorher war ich in der Gastronomie.

Da habe ich eine Ausbildung zum Restaurantfachmann gemacht. Und dann habe ich noch eine Kochausbildung gemacht.

Maria: Wie lange ging diese Ausbildung?

Tommy: Drei Jahre.

Maria: Wie bist du darauf gekommen diesen Job zu machen?

Tommy: Da bin ich über einen Bekannten angesprochen worden, dass hier gerade etwas frei geworden ist. Bei mir lief auch gerade der Vertrag aus und dann habe ich mir gedacht, guck dir da mal an. Ja und dann habe ich mich auch gleich in diese Arbeit verliebt.

Maria: Was würdest du in dieser Werkstatt verändern wenn du es dürftest?

Tommy: Dann würde ich, das ist schwer. Ich glaube die Räumlichkeiten, die würde ich verändern. Wenn es ginge, dann würde ich noch mehr anbauen. Ich habe manchmal das Gefühl, das einige Gruppen aus allen Nähten platzen. Die Gruppen werden immer voller und man weiß manchmal nicht mehr wo wir die Leute unterbringen sollen.

Weiter Seite 11



Das Interview führten
Maria M. und
Florian Scheinberger
am 16.03.2016



Maria: Glaubst du das es in Zukunft mehr Inklusion geben wird?

Tommy: Definitiv, das ist so. Das ist auch gut so.

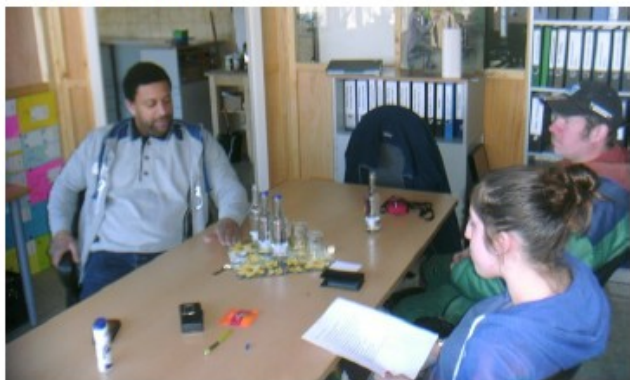
Maria: Findest du es richtig wenn Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten und Leben?

Tommy: Ja auf jeden Fall. Das gehört

auch zur Inklusion dazu.

Maria: Was sind deine Ziele für die Zukunft?

Tommy: Gesund bleiben. Die Familie groß bekommen und vielleicht ein Eigenheim.



Maria: Was würdest du gern mal machen?

Tommy: Viel Reisen.

Maria: Und wohin?

Tommy: Ach es gibt so viele Länder wo ich gern mal hinfahren möchte. Ja so mit Kindern und fliegen, dass war bisher nicht

möglich. Da muss man schon das nötige Kleingeld haben. Aber das würde ich gern mal machen.

Maria: Hast du ein Lieblingsessen?

Tommy: Ja viele! Essen ist meine Welt. Am liebsten esse ich deftig.

So wie in der Herbstzeit, so Kohlgerichte. Das ist eine leckere Sache. Ich grill auch gerne und esse auch gern Salat.

Maria: Welche Musik hörst du am liebsten?

Tommy: Bei Musik bin ich völlig offen. Also ich höre je nach Stimmung, mal Rockmusik, so wie die Stones.

Mal auch Popmusik, ganz verschieden. Auch gern mal ein bisschen Blues oder Reggae. Mein Musikstil ist keine bestimmter. Wenn die Musik gut ist, dann höre ich sie auch gerne.

Maria: Wie findest du unsere Zeitung?

Tommy: Finde ich toll. Schön das sie in die Welt, in die Werkstatt gesetzt wurde. Schön wären mehr Tipps zu Veranstaltungen.



Maria: Was würdest du anders machen?

Tommy: Ich finde das ist eine runde Sache und alles ist sehr schön.

Maria: Bist du wirklich nicht mir Roberto Blanco verwandt?

Tommy: Nein, bin ich nicht. Man hat mich auch schon mal für Denzel Washington gehalten

Maria: Wie kamst du in den BBB?

Tommy: Als ich hier angefangen habe, da hat man mir den Berufsbildungs-Bereich vorgeschlagen. Noch Fragen? Also zwei Kinder habe ich.

Maria: Wie alt sind die jetzt?

Tommy: Mein Sohn ist fünf geworden und meine Tochter 3 1/2.

Maria: Hast du geplant im Urlaub irgendwo hinzufahren?

Tommy: Wir fahren nach Nordfriesland und nach Dänemark. Erst zur Oma und dann vielleicht ein Haus mieten in Dänemark. Im Meer ein bisschen baden, am Strand buddeln, Sandburgen bauen. Einen großen Spaten mitnehmen.

Maria: Arbeitet deine Frau?

Tommy: Nein, aber sie sucht gerade wieder einen Job. Das war auch ganz gut. In der Elternzeit nicht gearbeitet. Für die Kinder war



sie dann da und das fanden wir auch ganz gut und wichtig. Die werden so schnell groß.

Maria: Stellst du dir vor aus deiner Wohnung auszuziehen?

Tommy: Ein neues Ziel wäre ein Eigenheim. Das man da mal guckt. Entweder bauen oder kaufen, aber das ist ganz schön teuer. Selbst das Hamburger Umland ist teuer. Es wird nichts billiger

außer Benzin.

Maria: Ja das warst soweit. Vielen Dank für das Interview.

Tommy: Immer gern. Wenn ihr noch Fragen habt, könnt ihr immer gern auf mich zukommen.

Frage des Tages

Besuchen Sie ein Osterfeuer in der Region?



Ulrich Rudert (56) aus Prisdorf: „Es kommt darauf an, ob meine Familie etwas anderes geplant hat. Osterfeuer an der Elbe sind schon etwas sehr Schönes.“

Aus dem Pinneberger Tageblatt

Diesen Zeitungs-Ausschnitt übergab Ulrich Rudert der Redaktion vom Eichenkamper Tageblatt.

Ob man damit noch einmal in die Zeitung kommt?

Na klar!!!

Das Osterfeuer war dann echt super, sagte Ulrich den E.T.

Liebe Leser,

macht es wie Ulrich und sendet uns euren Bericht oder ein Foto damit es in die Zeitung kommt.

Wir sind für (fast) alles offen.

Das Interview mit Rabia Caplan am 23.05.2016 Teil 1

Nico: Vielen Dank, dass du dich für dieses Interview zur Verfügung stellst.

Rabia: Gerne.

Jannik: Unsere erste Frage ist, seit wann arbeitest du in der Lebenshilfe? „Rabia in bester Stimmung“

Rabia: Ich glaube im September werden es 15 Jahre.

Jannik: In welchen Bereichen hast du schon gearbeitet?

Rabia: Oh ja also! Ich habe ganz normal angefangen im BB-Bereich und habe Praktikum bei Olaf und Axel gemacht. Dann habe ich Praktikum in der Rezeption, der Zentrale gemacht. Und dann irgendwann habe ich mit Christa Müller zusammengearbeitet. Fast 8 Jahre habe ich fast alleine in der Rezeption gearbeitet.

Jannik: Welche Aufgaben hat man als Werkstattrat?

Rabia: Also ich habe als Werkstatträtin die Aufgabe für meine Kollegen da zu sein. Ich vertrete die Interessen von denen, wenn sie Sorgen und Probleme haben. Man hat die Aufgabe sich Fortzubilden und auf Tagungen zu gehen. Sich immer weiter zu Informieren, sich weiter zu entwickeln und immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Hauptsächlich im Betrieb ist es meine Aufgabe, wenn es Probleme gibt, sie gemeinsam zu lösen.

Jannik: Was würdest du in der Werkstatt verändern wenn du es dürftest?

Rabia: Das ist eine ganz schwierige Frage. Also ich sehe es aus



der Perspektive, 100% recht machen kann man es nicht. Aber ich würde schon viel verändern im Sinne von: Für viele meiner Kollegen, insbesondere auch die Schwächeren zu fördern und zu fordern. Auch in Einzelförderung so ein bisschen und einfach zu sagen und zu vermitteln, sie können sich auch weiterentwickeln. Ich weiß nicht ob man es benennen kann, gut Arbeits-Begleitende Maßnahmen gibt es schon, aber das ist ein Ziel das weiter entwickelt werden müsste.

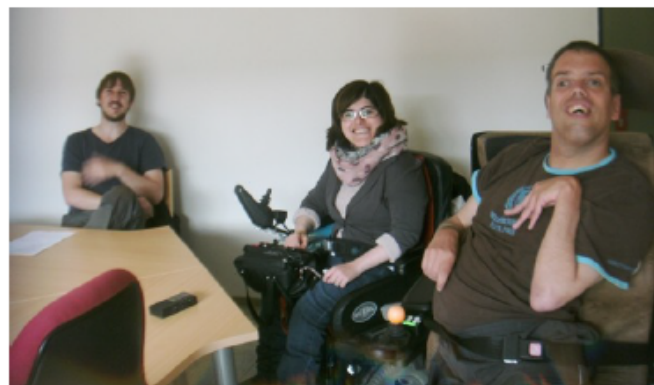
Jannik: Was sind deine Ziele für die Zukunft?

Rabia: Persönlich oder im Dienst?

Jannik: Beides.

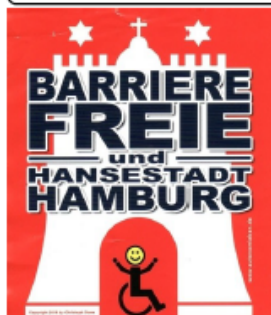
Rabia: Also persönlich habe ich mir ganz doll auf die Fahne geschrieben, gesund zu bleiben. Ich bin so der Typ, ich achte auf die Gesundheit. Auf viel Bewegung und so gut es geht stressfreier zu Leben. Das ist nicht immer möglich, aber ich habe es mir halt vorgenommen. Mich nicht zu überfordern und mehr auf mich zu achten. Selbstbewusst zu bleiben so wie ich es bin.

Im Dienst ist mein Ziel, nur das umzusetzen was in meiner Macht steht. Mein Ziel ist es mich nicht mehr über gewisse Dinge aufzuregen, wo man sowieso merkt, dass hat kein Sinn. Und das ganze so gut es geht stabil zu halten.



Den 2. Teil des Interviews liest ihr in der nächsten Ausgabe des **E.T.**

Jannik Thomsen und Nico Monecke führten das Interview.



Protest-Tag am Freitag, den 13. Mai 2016

Viele Menschen sind gekommen. Sie wollen Protestieren gegen die neuen Gesetze. Siehe Seite 3-5
Es soll mehr **Barriere**-Freiheit geben.
Barriere = Hindernis, wie z.B. Treppen.

Jeder Mensch soll ohne Hindernis ins Kino, Theater, Konzert, Restaurant, zum Arzt, in einen Laden oder Wohnung kommen können.

Auch Informationen müssen ohne Hindernisse sein. Leichte Sprache, Gebärdensprache und Blinden-Schrift gehören dazu.

Im neuen Gesetz sind aber nur öffentliche Einrichtungen wie Behörden vorgesehen.

Das muss sich ändern, meinen die Veranstalter von: „Autonom Leben e.V.“

Die haben diesen Protest-Tag veranstaltet.



Die Trommler machen Stimmung



Der NDR macht ein Interview

Die Leute von Autonom Leben sprechen über Lautsprechern zu den vielen Menschen.

Zur Information:

Autonom Leben e.V. gibt es seit 30 Jahren in Hamburg.



in der Hamburger Innen-Stadt

Der Protest-Zug setzt sich dann in Bewegung.

Vorbei am Haupt-Bahnhof geht es weiter in die Mönckeberg-Straße.

Beim Gerhard-Hauptmann-Platz stoppt der Zug.

Karin Stumpf von Leben mit Behinderung hält eine Rede. Bei strahlenden Sonnenschein ist bald der Rathaus-Platz erreicht.

Hier findet die Abschluss-Kundgebung statt.

Natürlich sind zwei Gebärden Dolmetscher dabei. Damit auch die vielen Gehörlosen ohne Hindernisse dabei sein können.

Vor dem Rathaus werden 95 **Thesen** auf einer Leine aufgehängt.

Thesen = Behauptungen.

Wie Martin Luther vor fast 500 Jahren mit seinen 95 Thesen, die auch viel verändert haben. Die Thesen am Rathaus →

Bericht: M. Carstens
Fotos: Marc Post



Neuigkeiten-News-Neuigkeiten-News-Neuigkeiten-News-

1. Unsere Zentrale wird umgebaut. Ganz so veraltet wie auf dem Foto ist unsere Zentrale zwar noch nicht, aber der Umbau ist wichtig.

Es wird größer, schöner und moderner. Wie immer macht so ein Umbau viel Lärm und Schmutz. Wir sind mal gespannt.



2. Neue Verpackungs-Gruppe ist fertig.

Die neu gegründete Verpackung 4 ist nun in den Räumen der ehemaligen V2 und BBB untergebracht. Die Produktion läuft nach einigen Anfangs-Schwierigkeiten gut.



3. Die Montage 3 ist im Gebäude der Gärtner und Lager-Gruppe umgezogen. Auch hier läuft es mittlerweile super.



4. Der BBB ist nun auch umgezogen.

Es gibt 2 neue Räume im Gebäude der Gärtner und Lager-Gruppe.

Auch hier hat sich der BBB ganz gut eingelebt.



Über weitere Veränderungen in unserer Werkstatt wird das **Eichenkamper Tageblatt** natürlich auch weiter berichten.

Nachlese Disco am 27.05.2016

Bei der letzten Disco hatten wir einen Gast Discjockey.

Jan Börs sorgte eine Stunde für beste Musik. Seine voll digitale Anlage brachte sogar Axel ins Staunen.

Jan war früher als Beschäftigter im Lebenshilfswerk Pinneberg. Seit einigen Jahren hat er einen ausgelagerten Arbeitsplatz bei der Stadt Elmshorn wo er auch ganz gut verdient. Außerdem machte er einen Führerschein.



Super Stimmung wie immer! Die Disco der Werkstatt Eichenkamp ist seit vielen Jahren der Knaller.

Welches Stück am Schluss gespielt wurde. Wissen die Insider ganz genau.

Vielen Dank für die Fotos von:

Nils Hörer

Seit 2012 Außenarbeitsplatz



Herr Flynn übergibt Preis an Vincent Hippler



Mit etwas Verspätung überreichte unser Werksattelleiter einen Gutschein für den 1.Preis. Vincent hatte mit seinen Vorschlag für einen Namen der Werkstatt-Zeitung die meisten Stimmen bekommen.

Von den Geld kaufte er sich eine CD von Farin Urlaub. Vincent hat nicht nur gute Ideen, sondern auch einen ausgezeichneten Musik-Geschmack.

Diese lustige Mail kam von Tanja aus der Küche

Vermisstenanzeige

Einer unserer kleinen Teewagen ist losgezogen, in die große weite Welt...
 Wenn Ihr ihn seht, dann schickt ihn bitte zu uns zurück!!!
 Wir vermissen ihn...
 Können und wollen ohne ihn nicht weiter machen...
 Wir verzeihen ihm alles, werden nicht schimpfen und Vorwürfe gibt es auch nicht!
 Versprochen!!!

Danke für Eure mithilfe!!!

Tanja Schröder

Küche

Netter kann man nicht meckern. Der Teewagen hat sich dann auch schnell wieder angefundnen. Wer ihn vergessen hatte zurückzugeben wird hier nicht verraten, denn das wäre nicht nett.

Fußball-Platz wird zu einem Kartoffel-Acker

Gleich 2 x kippten große Lastwagen schwarze Erde vor dem Fußball-Platz ab.

Mit Schubkarren wurde die Erde zum Platz gefahren und abgekippt.

Die Erde wurde verteilt bis der Platz schwarz vor Erde war.

Keine Angst Kartoffeln werden hier nicht angebaut. Der Platz soll nur wieder begrünt werden, damit wieder richtig Fußball gespielt werden kann.

PS: Vielleicht wird bei dieser Gelegenheit der Sportplatz auch für Rollstuhlfahrer erreichbar?

Zum Beispiel bei Veranstaltungen.



Danke an alle Helfer



„Sport kennt keine Grenzen“

Wie auch die „Unified Mannschaft“ des Elmshorner Handballteams bei der Sportlerehrung am 24.4.2016 in der Sporthalle der ehemaligen KGSE beweist.



Mit ihrer Vorführung zeigten sie, dass der Sport Menschen mit unterschiedlichen Begabungen, Anlagen und Talenten zusammen bringt. In der Mannschaft spielen Sportler mit und ohne Behinderung zusammen.

Bereits in ihrer ersten Saison konnte diese besondere Mannschaft die Hamburger Meisterschaft feiern.

Inzwischen gehören zu der Hamburger Liga, die bundesweit die erste ihrer Art ist, 4 Mannschaften. Besonderer Applaus erhielt der 17. jährige Kevin, der die Choreografie seiner Vereinskollegen mit Gesang unterstützte. Den Song „ein hoch auf uns“ von Andreas Bourani schmettert der Jugendliche nieder. Die Zuschauer gaben „Standing Ovation“. Den Abschluss bildete ein sogenanntes Trommelworkout bei dem alle Sportler mit und ohne Handicap, teilnahmen.

Unified = einheitlich, vereint
Alle sind zusammen dabei



Text: Elmshorner Nachrichten/ Programmheft Sportlerehrung

Foto: Marc Post

Eine neue Spende für unser Sport-Angebot

Rüdiger Wesenberg übergab einen weiteren Crosstrainer an Dirk Jensen. Unser „Sportdirektor“ hat sich sehr gefreut. Das Gerät ist in einem Top Zustand! Herzlichen Dank dafür auch in Namen der ganzen Werkstatt.



Pop-Duo „Modern Talking“ zu Gast in der Trommel-Gruppe



Dieter Bohlen und Thomas Anders gaben ein Gast-Konzert in der Freitags Trommel-Gruppe?

Leider nicht!

Wer wirklich unter

den Perücken stecken liest ihr wenn ihr diese Seite einmal umdreht.

Jannik Thomsen und Maik Löper an der E-Gitarre



Liebe Leute.

Ich bin Vanessa Ulfig aus der Gartengruppe des Berufsbildungsbereiches und ich war Donnerstag Müll sammeln. Mir ist aufgefallen, dass überall Müll herumliegt. Zigaretten, Papier, Plastik, Gummi. Es kann nicht angehen, dass hier alles auf den Fußboden geworfen wird.



Es gibt Aschenbecher und Müllbehälter. Darum bitte ich ALLE, haltet unsere Werkstatt sauber. Ihr könnt nicht den Müll liegen lassen. Es ist eine Werkstatt und kein Müllhaufen. Ich bitte drum, dass ihr ab sofort den Müll wegwerft und nicht liegen lasst.

Lecker sieht anders aus! Das meint auch das E.T.



Liebe Grüße

Venessa Ulfig

PS: Venessa durfte am 19.05.2016 bei einer Redaktions-Sitzung mitmachen. Sie möchte auch weiterhin Berichte schreiben.

Die TaFö 2 + das Projekt „Hochbeet“

Die TaFö 2 hat sich für dieses Jahr etwas ganz besonderes einfallen lassen. In den 3 Holzkisten soll Gemüse angebaut werden.

Geplant sind: Tomaten, Zucchini, Karotten und Radieschen u.v.m.

Bei Wikipedia steht unter den Vorteilen eines Hochbeets:

Behinderten-gerechtes Betreiben eines Gartens.

Wenn das nicht passend ist!



Vielen Dank an die Gärtnerei. Diese Gruppe hat das alles gebaut.

Nun können wir nur noch auf einen schönen Sommer hoffen. Das Bild von Ina zeigt schon mal wie ein schöner Sommer aussehen könnte.

In der nächsten Ausgabe mehr.





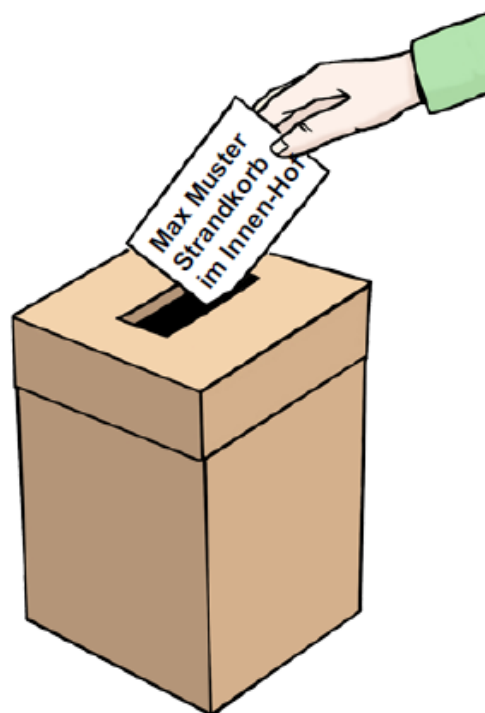
Neue Aktion:

Unser Eingangsbereich soll schöner werden. Dazu gehört der Kiosk und der Innen-Hof.

Unser Kiosk-Bereich ist etwas in die Jahre gekommen.

Wir brauchen Eure Ideen. Macht alle mit!

Steckt Euren Zettel mit Namen und Vorschlag in die Box.



Für die besten Ideen gibt es auch einen Preis.

Jeder kann mitmachen!

Nicht vergessen:

Schreibt **immer** Euren Namen auf den Zettel.

← Links sieht ihr ein Beispiel wie so ein Zettel aussehen könnte.

Ein paar Blumen sind auch eine gute Idee.



Viele Grüße vom Werkstatt-Rat.

Neue Mitarbeiter stellen sich vor:

Ich stelle mich vor:

Name: Vanessa Frey

Alter: 26

Wohnort: Wedel

Arbeitsplatz: Elektro Montage 2

Im Lebenshilfswerk seit: 01.04.2016

Bisher so gemacht: Elektronik

Meine Hobbies: Zeichnen, Relaxen, Sonnen,
Triathlon.

Liebings-Essen: Gurkensalat, Erdbeeren,
Pommes.

Liebingsmusik: Nickelback, Pink.

Was ich total blöd finde: Streit, schlechtes
Wetter.

Ziele für die Zukunft: Bachelor in Pädagogik.

Was ich gern mal machen würde: Urlaub in
Australien, einen Motorradführerschein.



Triathlon = Ausdauer-Sport: Schwimmen, Rad-Fahren, Laufen.

Bachelor = Studium an einer Hoch-Schule 3-4 Jahre.

....ich bin dann mal weg....



Herzlichen Dank für alle lieben Glückwünsche

So hat sich Erika nach 17 Jahren von uns verabschiedet. Das **E.T** wünscht viel Gesundheit. Das mit den „nix tun“ glauben wir ihr nicht.

Erika Mackens

Teamassistentin und Pflege

Bei dieser Ausgabe haben mitgemacht:

Maria M. (Verpackung1)
 Jannik Thomsen (Gärtnerei)
 Maik Löper (Gärtnerei)
 Nico Monecke (Zentrale)
 Marc Post (Elmshorn)
 Florian Schweinberger (Gärtnerei)
 Vanessa Ulfig (BBB)

Vielen Dank an unseren Sport-Redakteur Dirk Jensen, der uns immer mit neuesten Infos versorgt.

Bilder© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustration Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Impressum:

Lebenshilfswerk Pinneberg
 für Menschen mit Behinderung
 gemeinnützige GmbH
 Amtsgericht Pinneberg HRB 1400
 Rellinger Straße 55
 25421 Pinneberg
 Tel. 04 10 1 54 06 0
 Fax: 04 10 1 54 06 300
 Email: info@lhwfbm.de
 www.lebenshilfe-online.de
 Verantwortlich für den Inhalt:
 Andreas Flynn (Werkstatteiter)
 Redaktion/ Layout + Druck:
 Das Redaktionsteam des
 Lebenshilfswerk Pinneberg
 Fotos + Abbildungen:
 Sämtliche Fotos + Abbildungen
 sind von den hier abgebildeten
 Druck genehmigt.
 Auszüge aus dieser Ausgabe
 dürfen nach Rücksprache mit uns
 vielleicht kopiert werden.

Auflage gedruckt: 150 Exemplare

Jannik Thomsen liebt klassische Musik und stellt 3 seiner Lieblings-Komponisten vor:



1. **Wolfgang Amadeus Mozart** ist am 27.01.1756 in Salzburg (Österreich) geboren und am 05.12.1791 in Wien gestorben. Er wurde nur 35 Jahre alt.

Seine vier großen Opern sind:

Don Giovanni

Le nozze de Figaro

Die Zauberflöte

Die Entführung aus dem Serail



2. **Ludwig van Beethoven** ist am 17.12.1771 in Bonn geboren und am 29.03.1827 in Wien gestorben.

Seine vier besten Stücke sind:

Die Oper Fidelio

Die 5. Sinfonie

Die 9. Seine berühmte „Ode an die Freude“

Das Klavierstück „Die Wut über den verlorenen Groschen“



3. **Johannes Brahms** ist am 07.05.1833 in Hamburg geboren und am 03.04.1897 in Wien gestorben.

Seine vier besten Stücke sind:

Seine 3 großen Symphonien

Das Klavierstück Ungarische Tanz



Eines haben alle drei Komponisten gemeinsam.
Die Antwort liest Ihr wenn Ihr die Seite umdreht.

Alle drei Komponisten sind in Wien gestorben.

Termine 2016 Was

Wo + Wann



Disco

Shake IT

Werkstatt Eichenkamp

Freitag, 08.07.2016

Von 19:00 bis 22:00 Uhr

- Eintritt ist frei -



Sommerfest



Werkstatt Eichenkamp

Samstag, 09.07.2016

Von 11:00 bis 17:00 Uhr



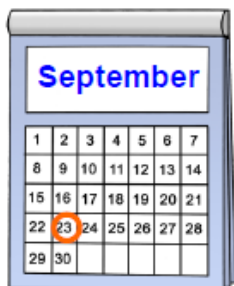
15 jähriges Jubiläum

Seniorenresidenz Gut-Thesdorf

Benefiz-Veranstaltung zu Gunsten der
Lebenshilfe in Pinneberg

Rellinger Straße 37-39

Samstag, 03.09.2016



Disco

Shake IT

Werkstatt Eichenkamp

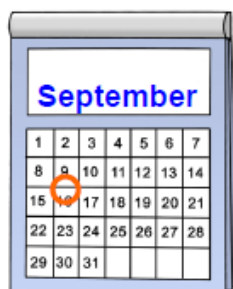
Freitag, 23.09.2016

Von 19:00 bis 22:00 Uhr

- Eintritt ist frei -

Termine 2016 Was

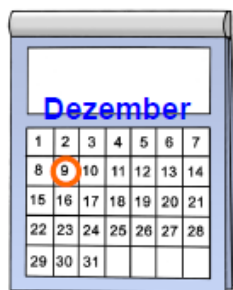
Wo + Wann



Elmshorner Stadtlauf 2016



Sonntag, 09.10.2016
Von 08:00 bis 12:00 Uhr



Disco



Werkstatt Eichenkamp
Freitag, 02.12.2016
Von 19:00 bis 22:00 Uhr
- Eintritt ist frei -



Das Hamburger Alstervergnügen
rund um die Binnen-Alster.

Findet vom 01 bis 04. September 2016 statt.



Das 44. Hafenfest in Elmshorn findet vom
26. bis 28.08.2016 statt.

875 Jahre Elmshorn

Bürgerempfang am 28.08.2016 ab 11 Uhr

Olympiahalle Elmshorn

Das Eichenkamper Tageblatt erklärt schwierige Worte.
Immer wenn ein Wort Grün geschrieben wird, gibt es
auch eine Erklärung.

Das Sommerfest des Lebenshilfswerk Pinneberg 2016 findet am Samstag, den 9. Juli statt.

Programm:

- 11:00 Uhr** Einlass
11:30 Uhr Eröffnung
11:45-13:00 Uhr Werkstattolympiade
12:15 Uhr Ehrung der 10-jährigen Jubilare
13:00 Uhr + 15:00 Uhr Auftritt von „Vanessa Valera Rojas“ (DSDS-Teilnehmerin 2014)
13:45 Uhr Ehrung Werkstatt-Olympiade
14:20 Uhr Ehrung der 15- & 20-jährigen Jubilare
15:45 Uhr Tanzgruppe der WfbM
16:15 Uhr Ehrung der 25-, 30-, 35-, + 40-jährigen Jubilare
17:00 Uhr Ende der Veranstaltung



Während des gesamten Festes:

Pflanzenverkauf in unserer Gärtnerei
 Tombola — Spiele für Groß + Klein —
 Schminken — Kaffee + Kuchen —
 Fischbrötchen — Burgunderbraten —
 Champignonpfanne — Kalte Getränke +
 leckere Bowle —
 Eis
 Und vieles mehr!

